

# Die Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 275.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Merseburg 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für den Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Verlags-Verlag: Gleditsch & Co. (Halle, Postfach 101). Z. Anzeigungsvertrag (Sonntagsheft), Rend. Mitteilungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Telephon 159; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 159; Druckerei: Dr. Walther Göttsche in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Sonnabend, 15. Juni 1907.

Bezugspreis für die Provinz Sachsen, durch die Post bezogen 3 M., für den Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Verlags-Verlag: Gleditsch & Co. (Halle, Postfach 101). Z. Anzeigungsvertrag (Sonntagsheft), Rend. Mitteilungen.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14, Telephon-Amt VIa Nr. 11499. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Gewerkschaftsarbeit.

Einen überzeugenden Nachweis darüber, daß die Gewerkschaften lediglich für die Sozialdemokratie arbeiten, und daß umgekehrt die Gewerkschaften auf die Hilfe der Sozialdemokratie angewiesen sind, finden wir in der „Leipz. Volksztg.“ Das Blatt verzeihet die Tatsache, daß die Gewerkschaften im Jahre 1906 eine Mitgliederzunahme von 367 982 Mitgliedern erzielt haben, und daß die bisher für 1907 vorliegenden Zahlen ein gleiches Tempo des Wachstums aufweisen. Diese „ausgehenden Erfolge“ sollen die Gewerkschaften, wie das Leipziger Sozialistenorgan ausführt, einmal dem wirtschaftlichen Aufschwunge, andererseits aber dem Verfallmisse verdanken, das zwischen ihnen und der sozialdemokratischen Partei besteht. „Gewisse Gewerkschaftsführer hielten es“, so schreibt die „Leipz. Volksztg.“, „leinerzig für eine Art ehrenrührerische Serabotage, wenn man die Gewerkschaften als die Rekrutenschulen der Sozialdemokratie bezeichnet. Schon die „Genossin“ Luxemburg wies in ihrer Broschüre über Massenstreik, Partei und Gewerkschaften darauf hin, daß in Wahrheit gerade umgekehrt die Sache liege. Es ist die Sozialdemokratie, die in Deutschland die Rekrutenschule der Gewerkschaften bildet.“ Darüber wird man vermuthlich wieder in den Tagen der beiden sozialdemokratischen Parteien hin- und herreiten. Die Autorität der „Genossin“ Luxemburg wird von den Gewerkschaften ganz und gar nicht anerkannt; man erklart in ihr ganz im Gegenteil eine jämmerliche Nechthaberin.

Auch dem Leipziger Parteiblatte ist man in führenden Gewerkschaftskreisen keineswegs gewogen; denn dieses Blatt hat, wie zugestanden werden muß, inhaltlich darauf hingewirkt, den Gewerkschaften jede Selbstständigkeit zu nehmen und sie zu Organisationen zu stempeln, die sich unweigerlich der sozialdemokratischen Parteileitung unterordnen hätten. Man wird sich nicht täuschen, wenn man annimmt, daß die neueste Betrachtung der „Volkszeitung“ ebenfalls diesen Zweck hat. Das Blatt will den Nachweis erbringen, daß das Wachstum der Gewerkschaften gar nicht deren, sondern das Verdienst der politischen Partei sei. Es schreibt, die unablässige politische Agitation arbeite der „nachfolgenden gewerkschaftlichen Organisationsarbeit“ aufs trefflichste vor; denn es gebe keine sozialdemokratische Verlamung, in der nicht gleichzeitig die Arbeiter auf die Bedeutung der Gewerkschaften hingewiesen würden. Die Sozialdemokratie lege hier die erste Pfunde, die Partei werde ihre Rekruten für die Gewerkschaften, und bei dem „unbegrenzten Vertrauen“, das die „mächtige politische Partei“ bei den Massen habe, vermag sie ihr Wort viel.

Diese Behauptung ist in dem Augenblicke, in dem die Sozialdemokratie die letzte Reichstagswahlüberlieferung noch lange nicht überwinden hat, sehr gewagt. Wenn das Wachstum der Gewerkschaften tatsächlich von dem Erfolge der sozialdemokratischen Agitation und von dem „unbegrenzten Vertrauen“ der Massen auf die Sozialdemokratie abhänge, so würden die Gewerkschaften keinesfalls gerade im vergangenen und im laufenden Jahre ein so großes Zuwachs wie niemals zuvor erlebt haben. Das Vertrauen der Massen auf die „mächtige politische Partei“ ist in Wirklichkeit stark geschwunden. Die „Macht“ der Sozialdemokratie hat sich weiten Kreisen ihrer Anhänger gerade aus der Arbeiterchaft als ein Phantasma geblieben offenbart, und nur dem energischen Eingreifen der Gewerkschaften war es noch zu verdanken, daß die Sozialdemokratie nicht auch in Bezug auf ihre Gesamtimmungen vor ein härteres Schicksal gestellt worden ist.

Das Leipziger Blatt gibt vor, die bürgerlichen Mitläufer hätten die Sozialdemokratie im Stiche gelassen; es ist aber wiederholt von sozialdemokratischen Statistiken nachgewiesen worden, daß große Mengen von Arbeitern der Sozialdemokratie den Rücken gestreift haben, weil sie der Partei der freien Vereinigung kein Vertrauen mehr schenken konnten. Wenn das Blatt nun den Gewerkschaften einen halben Vorwurf daraus macht, daß sie bis jetzt erst die Hälfte der von der Sozialdemokratie ausgetretenen Wählermassen organisiert haben, so ist das ebenfalls wieder eine phantastische Ansicht. Es würde den Gewerkschaften bitter schmerzlich fallen, auf sozialdemokratischer Grundlage Mitglieder zu werden. Umgekehrt liegt die Sache: die Sozialdemokratie ist es, der die Gewerkschaften immer wieder neue Wählermassen herbeiziehen; denn der Gewerkschaftsbeitrag ist „Kitt“ und wenn die gewerkschaftlichen Organisationen jetzt nahezu zwei Millionen Mitglieder zählen, so ist mindestens noch eine weitere Million durch die gewerkschaftlichen Rekrutenschulen hindurchgegangen.

Das Wachstum der Gewerkschaften hängt mit der sozialdemokratischen Agitation am allermeisten zusammen, sonst würden die Gewerkschaftsführer nicht die Art dieser Agitation als ihrer Propaganda gundierlaufend beklagen. Tatsächlich verdanken die Gewerkschaften ihrer Mitgliedervermehrung zu einem großen Teile dem wirtschaftlichen Aufschwunge, durch den das „Industrieprivileg“ mediantisch vermehrt wird, vor allen Dingen aber der terroristischen Methode, Mitglieder zu werden. Wir sehen, daß gerade diejenigen Gewerkschaftsverbände, die

wegen ihres Terrorismus am berichtigtesten sind, am meisten zunehmen. Im Baugeverbe betrug das Wachstum rund 75 000, in der Metallindustrie über 80 000, bei den Transportarbeitern rund 50 000 Mitglieder. Allein in diesen drei von den 14 aufgeführten Gewerkschaftsgruppen hat also im vergangenen Jahre die Zunahme weit mehr als die Hälfte der Gesamtzunahme betragen.

Diese Gewerkschaftsgruppen sind es auch, die die meisten und schwersten Arbeitskämpfe führen und die damit den Zweck verfolgen, ihre Reihen zu vergrößern. Die Tatsache, daß die von der sozialdemokratischen Propaganda ganz unabhängige gewerkschaftliche Agitationspraxis die Arbeitermassen in die Gewerkschaften hineinzieht, wird also nicht bestritten werden können. Ebenso wenig wird zu leugnen sein, daß die Gewerkschaften dabei nur für die Sozialdemokratie arbeiten, wie das ja auch von der „Leipz. Volksztg.“ klar nachgewiesen wird. Das Blatt schreibt, in der Tat seien Partei und Gewerkschaften eins, nicht im Sinne eines freundlichen Fretwähners, sondern im Sinne ihrer historischen Entfaltung, da die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ja doch aus der Rekrutenschule der politischen Partei stammten. Die in diesen Worten liegende Anerkennung der Gewerkschaften als sozialdemokratische Organisationen deutet an, daß das Leipziger Blatt von dem Werte der Gewerkschaften für die Sozialdemokratie jetzt günstiger urteilt als noch vor kurzer Zeit.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., den 14. Juni.

\* Der neue Regent und der Herzog von Cumberland. Der neue Regent von Braunschweig und der Herzog von Cumberland sind befreundet seit längerer Zeit durch Freundschaft verbunden. Sogar eine Verwandtschaft besteht ja bekanntlich, indem Johann Albrechts Neffe und ehemaliges Wündel, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sich mit einer Tochter des Herzogs vermählte. Nicht nur zu dieser Gelegenheit, sondern auch später wiederum ist der Regent in Gumbden zu Gast gewesen. Da er sich glaubt, was veranlaßt, daß Herzog Johann Albrecht, ehe er die braunschweigische Regierung übernahm, sich in einem langen Schreiben an den Herzog von Cumberland gewandt hat. Er legte darin offen die Beweggründe dar, die ihn leiteten, dem Kute aus Braunschweig Folge zu leisten, zugleich aber auch, wie fern es ihm liege, die anerkannten Rechte des Gumbdener Grafenkreises zu wahren. Es wird nun, so schreibt der „Hann. Courier“, behauptet, die Antwort sei so durchaus klar abweisend gewesen, daß Herzog Johann Albrecht darüber tief verstümmelt gewesen sei. Nichtsdestoweniger aber wollte er seine Loyalität auch dadurch offen erweisen, daß er vorzüglich, es möge künftig die Herrschaft von Cumberland als Landesherren in das sönntägliche Kirchengebet aufgenommen werden. Dabei ließ er aber auf den entsetzten Widerspruch des Ministeriums, das nach wie vor auf dem Standpunkte des im Jahre 1902 ausgearbeiteten Gutachtens hielt, daß der Herzog von Cumberland zwar „erbhochwürdiger Herrscher“, keineswegs aber „berühmter Landesherren“ sei, weshalb Herzog Johann Albrecht auf seinen autgewiesenen Vordränge zurücktrat. So wird, wie das Hannoverische Blatt hinzufügt, in gut unterrichteten Kreisen erzählt, und eine Gewähr der Glaubwürdigkeit liegt in dem Charakter der beteiligten Personen.

\* Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten Culeburg. Nachdem Fürst Culeburg, wie gemeldet, gegen sich selbst bei der Staatsamnestie zu Breslau eine Anzeige wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches eingereicht und als Zeugen den Schriftsteller Maximilian Harden benannt hat, ist ein Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Das Amtsgericht zu Charlottenburg wurde ersucht, Maximilian Harden wegen seiner auf den Fürsten Culeburg bezüglichen Artikel in der „Zukunft“ zeugeneidlich zu vernehmen. Diese Vernehmung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

\* Se. Maj. der Kaiser trifft, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, am Sonntag, 17. Uhr morgens, in Gumbden auf dem Dammordbahnhof ein, fährt sofort im Automobil nach dem Hofen zur „Hohenzollern“, wohnt dem Gottesdienst an Bord bei, frühstückt bei dem Kommanden von Seyffing und besucht dann die Sonne-Heubahn. Gegen 6 Uhr fährt er nach der „Hohenzollern“ zurück, die bald darauf elabwärts geht.

\* Personalnachrichten. Der Kaiser hat des Entlassungsgesuches des Kurators der Königin Wilhelmschule, Westfälischer Geheimen Oberregierungsrats Grafen Koschitz, gegen den wegen Verfalls der Herrschaft Offen an den Polen Martin Wiederemann in Posen ein Disziplinerverfahren eingeleitet, aber eingestellt worden war, genehmigt.

\* Afrikaericht. Unterstaatssekretär v. Lindequill wird seine Reise nach Südwafrika erst am 19. d. Mts. antreten; er begibt sich direkt nach Lüderbüsch. Staatssekretär Dernburg reist erst am 13. Juli nach Afrika ab.

\* Zu der in Vorbereitung befindlichen Vörlagen- novelle. Das preussische Herrenhaus hat folgenden Antrag des konfessionellen Abgeordneten Grafen von der Schulenburg-Grünthal angenommen:

„Das Herrenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu erwidern, im Interesse des Reiches bei der demnach zu erarbeitenden Novelle zum Vörlagen-Gesetz auf eine genaue Definition der erlaubten Zeitgeschäfte in Getreide und Mühlenfabrikaten (Handelsrechtliche Vörlagen-Geschäfte) im Gegenfalle zu den in diesen Produkten verbotenen börsenmäßigen Vermittlungsgeschäften zu bestehen.“

In der Beratung führte der Antragsteller aus, daß man eine ein für allemal stimmende Definition des Begriffs „börsenmäßiger Terminhandel“ noch nicht gefunden habe und sie auch nicht finden werde. Zu der Novelle habe man deshalb auch nur gefaßt, was erlaubt sein solle und habe dem § 48 des Vörlagen-Gesetzes folgenden Zusatz gegeben: „Als Börsenvermittlungsgeschäft gilt nicht der Kauf oder die Anschaffung von Waren, wenn der Verkäufer das Geschäft bedingungslos, die der Käufer oder Verkäufer das Geschäft bedingungslos nur Erzeuger oder Verkäufer von Waren derselben Art wie die, welche den Gegenstand des Geschäftes bilden, oder solche in das Handelsregister eingetragene Genossenschaften beteiligt sind, zu deren Geschäftsbetrieb der Einkauf oder Verkauf von Waren der bezeichneten Art gehört.“

Man habe also in diesem Zusatz die Definition des Begriffs „börsenmäßiger Terminhandel“ bereits gelassen und es für genügend gehalten, wenn der Bundesrat die Zustimmung zu den Bedingungen, unter denen die Zeitgeschäfte gemacht werden dürfen, nur den für diese Ware aus Handelsregister eingetragenen Personen gibt. Zu diesen Personen seien aber nur Erzeuger, Verkäufer und die berufenen Händler zu rechnen. Daher sei eine Abänderung dahingehend erwünscht, daß der Kreis der Erzeuger enger zu begrenzen sei, indem der Erzeuger in der Saupflanz nur mit seinen selbst gewonnenen Erzeugnissen handeln dürfe. Hierauf bemerkte der Herr Minister für Handel und Gewerbe zumündend das Folgende: „Ich bin der Ansicht, daß der Weg, den der Herr Vorredner vorgeschlagen hat, um dieses Ziel zu erreichen, gangbar sein wird, und zwar gangbar sein wird, ohne etwa den Kreis derjenigen, die man ursprünglich bei einem derartigen Geschäft beteiligt wissen wollte, zu erweitern und ohne sonst etwa den Boden zu verlassen, den man bei der Emanation des Vörlagen-Gesetzes aus speziell auch in Bezug auf die Geschäfte in Getreide und Mühlenfabrikaten geschildert hat betreten zu müssen. Die Abänderung hat das königliche Staatsministerium und nicht befürwortet, es wird zurzeit in meinem Ministerium die Entscheidung zu einer Vörlagen-Gesetz-Novelle ausgearbeitet, welcher in der von dem Herrn Antragsteller angedeuteten Weise die gestellte Aufgabe lösen soll.“

\* Das Handelsprovisorium mit Spanien. Ein Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Madrid vom 13. Juni lautet: „Aus Berlin wird die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsprovisoriums auf unbestimmte Zeit hierher gemeldet.“ — Soffentlich stimmt das nicht.

\* Ein neuer Häftlingsfall. Ein Volksschullehrer hatte vor etwa zwei Jahren bei einem Schulfehle die Anaben mit Wutroben nach der Scheibe geschleudert lassen, die Probe nach beendeten Schlägen aber nicht genügend vermaßt, so daß ein Knabe sich einholte und einem anderen ein Auge ausstieß. Die ersten Gerichte verurteilten den Lehrer. Der Kläger forderte als Rente für das 18. und 19. Lebensjahr je 312 M., vom 20. bis 27. Lebensjahre je 416 M., und vom 28. bis 60. Lebensjahre je 780 M., jährlich, also zusammen nahe an 30 000 M. Nun hat das Reichsgericht die Revision des Lehrers verworfen. Es ist zwar in der Erklärung über die Höhe der Rente noch nicht eingetreten, fort aber zu den Ausführungen der Verteidigung, daß die Pflicht des Lehrers nicht den Zweck habe, Beschädigten Dritter zu verhüten, sondern nur die gute Wirkung des Schulunterrichtes zu sichern, und daß durch kein Gesetz den Lehrern Aufrichtsspflicht auferlegt sei:

„Es kann als ein hier maßgebendes Gesetz jedenfalls die allgemeine Bestimmung des § 88 Allg. Landr. III 10 angesehen werden, wonach jeder Beamte auf die Pflichtenmäßigkeit seiner Amtshandlung verpflichtet ist, die ihm anvertrauten Sachen zu wahren; in dem übrigen liegt es in der Natur der Sache, daß zur Ausübung der Schulpflicht auch die Aufsichtspflicht gehört. Die Sachlage ist hier ganz entsprechend dem Falle, wo ein Kind in die zeitweilige Obhut eines Privatlehrers gegeben ist; ein solcher würde Dritten gegenüber halbes Jahre als § 832, Abs. 2 Bürgerlichen Gesetzbuches haften, weil nach § 157 die Aufsichtspflicht dem Lehrer und Gelehrten als von ihm veranlaßt mit übernommen gelten müßte. Das aber zwischen den eigentlichen Schülern und einem von Schule wegen beurlaubten Schulausfluge kein Unterschied zu machen ist, versteht sich von selbst.“

Wenn man auch gegen das Urteil an sich nichts einwenden können, so kann doch der letzte Satz der Begründung in seiner Allgemeinheit nicht unbedenklich bleiben, da es eine außerordentliche Härte entfällt, wenn in den oft recht schwierigen Verhältnissen bei einem Schulfehle hat das Gericht seinen Willkürmaßstab erklart; es läßt keinen Unterschied gelten zwischen Schulfehle und





burg, Halle; ...

Pauline Gottschalk geb. Götter aus der ... Die letztere war die Ehefrau des Kaufmanns Karl Gottschalk ...

Der Kassierer Dopp der ... Die Kassierer Dopp der ...

Der Arbeiter verurteilt. Auf dem Marie-Antoine-Schacht ...

Sechsen Tage ohne Speise und Trank. Aus Obers ...

zurückgelegt. Die Volkspolizei von dem ...

Ein felsenreicher Bergsteiger ...

Nachdem die Hiesigen ...

Katzenbrand. In ...

Die Feuerwehreinrichtungen ...

Der Bürgermeister ...

Personalnachrichten. ...

Sport und Jagd. ...

Schiffahrtsnachrichten. ...

abge. „Dainango“, nach ...

Galle. ...

Stadtsamt. ...

Galle (Süd), Steinweg 2. ...

Galle (Nord), Burgstraße 38. ...

Verordnungen. ...

Verordnungen. ...



Gelegenheitskäufe in Gardinen und Teppichen.

Von einer ersten Gardinen-Weberei haben wir Rastbestände weit unter Preis übernommen und verkaufen dieselben extra billig.

Advertisement for Linoleum-Reste, Gardinen, and Teppiche. Includes prices and store information for A. Huth & Co.

# A. Riebeck'sche Montanwerke, Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S.

Aktiva.		Bilanz am 31. März 1907.		Passiva.		
	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	
Grundstücke	1 206 649,19	1 182 516,20	<b>Aktienkapital:</b> 12 000 Stück Aktien à 1000 ℳ Nr. 1 bis 12 000 . . . . . 12 000 000— <b>Kaufgelde-Rückstände</b> . . . . . 1 899 467,42 <b>Debitoren-Konto</b> . . . . . 11 820,10 <b>Reservefonds-Konto</b> . . . . . 1 867 257,80 <b>Extra-Reservefonds-Konto</b> . . . . . 787 687,04 <b>Depositen</b> . . . . . 86 200— <b>Kreditoren:</b> a) in laufender Rechnung . . . . . 484 170,17 b) Umlage der Knappschaftsversicherungs-gesellschaft uhm. . . . . 118 500,19 <b>Dividenden-Rückstände</b> a) aus 1903/04 . . . . . 250— b) aus 1904/05 . . . . . 805— c) aus 1905/06 . . . . . 4 440— <b>Rückstellung für Grundbesitzerwertungen</b> Rücklage für die Arbeiter-Pensionskasse Rücklage für die Eisenbahn-Sachbesitzer Stamburg . . . . . 9 000— Rücklage für die Eisenbahn-Gesetzbe- deutenden . . . . . 11 922,30 <b>Gewinn:</b> Vortrag aus 1905/06 . . . . . 61 971,48 Reingewinn für 1906/07 . . . . . 1 180 827,17			
Abfchreibung	24 183,99					
Wohngebäude	764 372,26	756 728,64				
Abfchreibung	7 643,72					
Betriebsgebäude und Betriebsanlagen	1 323 165,36	1 217 312,18				
Abfchreibung	105 839,22					
Maschinen und Apparate	1 589 161,30	1 416 028,40				
Abfchreibung	123 182,90					
Eisenbahnanlagen	227 965,30	209 728,08				
Abfchreibung	18 237,22					
Grubenvorrichtungen	618 806,19	540 149,45				
Abfchreibung	73 656,74					
Vergewerksigentlichung u. Kohlenabbaurechte	4 271 749,45	4 071 749,45				
Abfchreibung	200 000—					
Britischfabrik Carl Wolff	21 068,90	19 378,78				
Abfchreibung	1 685,12					
Wolltöten und Kleinflecken	122 008,92	108 707,58				
Abfchreibung	18 301,34					
Werde und Gefäße	26 300,09	19 725,07				
Abfchreibung	6 575,02					
Luftbahnen	258 760,57	238 059,72				
Abfchreibung	20 700,85					
Britischfabrik Walthers Hofnung	33 648,50	30 952,02				
Abfchreibung	2 691,48					
Neue Schmelzerei daselbst	44 741,50	41 162,18				
Abfchreibung	3 579,32					
Schmelzerei Curt II	129 926,58	119 532,41				
Abfchreibung	10 394,12					
Britischfabrik auf Grube Nr. 522	116 648,85	107 316,95				
Abfchreibung	9 331,90					
Grubenbesitz mit Britischfabrik und Gleisanlagen	520 228,02	478 609,78				
Abfchreibung	41 618,24					
Neue Förderanlage auf Grube Nr. 522	145 475,01	138 837,01				
Abfchreibung	11 638—					
Sicherheits- und Schmelzerei, Kohlen- und Ansohlwerke	423 746,71	389 846,97				
Abfchreibung	33 899,74					
Eisenbahnanschluss und Bahnhofsanlagen in Zebau	139 787,10	128 604,13				
Abfchreibung	11 182,97					
Hüttengüter Tschau, Deuben u. Raundorf	1 026 090,80	1 015 829,89				
Abfchreibung	10 260,91					
Elektrische Zentrale in Oberwillingen	104 827,47	95 981,27				
Abfchreibung	8 846,20					
Grube Winterfeldt mit Schmelzerei	301 407,71	277 295,10				
Abfchreibung	24 112,61					
Neue Förderanlage Carl Fürstberg in Wansleben	781 209,66	718 712,88				
Abfchreibung	62 496,78					
Neue Schachtanlage Götzhewitz	209 458,71	192 702—				
Abfchreibung	16 756,71					
Neue elektrische Zentrale in Zebau	168 478,59	150 395,70				
Abfchreibung	18 077,89					
Neue elektrische Krananlage Walthers Hofnung	47 882,67	44 006,05				
Abfchreibung	3 826,62					
Neue Britischfabrik in Wansleben	475 120,34	437 110,70				
Abfchreibung	38 009,64					
Neue Schachtanlage Tschau	218 656,37	201 163,85				
Abfchreibung	17 492,52					
Neue Schmelzerei Tschau	267 063,05	245 698—				
Abfchreibung	21 865,05					
Neue elektrische Krananlage Tschau	95 229,31	87 610,97				
Abfchreibung	7 618,34					
Neue Schachtanlage Wambdorf	310 609,22	310 609,22				
Abfchreibung	108 444,22					
Verfälschte Verhauften, auf welche bis jetzt veräußert sind	—	3 850,18				
Lager-Konto (vorhandene Waren und Materialien)	—	1 122 881,84				
Kassa-Konto	—	103 541,61				
Bank-Konto	—	78 327,40				
Effekten-Konto	—	90 579,98				
Kauttionen (von uns deponierte Effekten)	—	79 280,50				
Debitoren (darunter 86 060 ℳ Guthaben bei Banken)	—	1 406 216,79				
Hypotheken (von uns ausgeliehen)	—	137 055,53				
Depots	—	86 200—				
		18 193 438,48			18 193 438,48	

Debet.		Gewinn- und Verlust-Konto am 31. März 1907.		Kredit.	
	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ
Allgemeine Geschäftsunkosten	669 818,07	<b>Gewinn-Vortrag</b> . . . . . 61 971,48 <b>Gewinn aus sämtlichen Unternehmungen</b> . . . . . 2 802 737,48			
Wohneräude	1 856,02				
Verlust auf Effekten	3 018,05				
Abfchreibungen	947 618,17				
Wahrs-Konto	1 242 898,65				
dem Extra-Reservefonds 5% von 1 180 927,17 ℳ	59 046,35				
4% vom Aktienkapital als tantième- freie Dividende	480 000,—				
Tantième des Aufsichtsrats 5% von 641 880,32 ℳ	32 094,04				
5% vom Aktienkapital als Divi- dende	600 000,—				
für die Beamten-Pensions-Kasse	15 000,—				
Vortrag	56 758,26				
	2 864 708,96			2 864 708,96	

In der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1906/07 auf 9% festgesetzt worden. Die ist bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin, bei der Berliner Handelsgesellschaft daselbst, bei der Aktie der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., bei der Bank für Handel und Industrie, Aktie Halle a. S. in Halle a. S. gegen Abgabe der Dividendenhefte Nr. 19 unterer Gesellschaft mit je 30 Mark sofort zahlbar. Halle a. S., den 12. Juni 1907. Der Vorstand. Schröder. Stelle.

## Norddeutsche Landbank,

Eintragung Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin

### Geschäftsstelle in Halle a. S.

Magdeburgerstrasse 13 a.

Spareinlagen werden von jedermann angenommen. Verzinsung 4% zu täglicher Verfügung, 4 1/2% bei monatlicher Kündigung, 4 1/2% bei vierteljährlicher Kündigung.

Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen, worüber jeden ein Sparbuch übersandt wird. Die Verzinsung erfolgt von dem der Einzahlung folgenden Tage ab.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Steffen, Halle a. S. Telefon 158.

## Sächsische Effecten-Bank,

G. m. b. H., Halle a. S.

Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.

Reichsbank-Giro-Konto. [7844]

### An- und Verkauf von

Kuxen, Bohrantellen, Aktien, Obligationen etc.

Kostenlos Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.

Bureau: Leipzigerstrasse 48/49. [7844]

Wir empfehlen von täglich frischen Sendungen und in reichhaltiger Auswahl:

## Hamburg. junge Gänse u. Enten,

steyr. Poularden, Poulets und Küken, Rehkrücken, Keulen und -Blätter, engl. Salatgurken, Tomaten, franz. Artischocken, frischen Spargel, franz. Pflirsche, Madeira-Ananas, Garten- und Walderdbeeren, austral. Tafeläpfel, Kirschen.

## Grosse Oder- Tafelkrebse,

Helgol. Hummer, lebend und gekocht, Kaiser- Malosoll- Austeise- Kaviar, prima Astrachan-Kaviar, Pfund 10 Mark, fettfließenden Rhein- und Weserlachs, geräuch. Elbsaale, Danziger Specklundern, Störcheisen, Kieiser Schliebäcklinge, sowie alle Sorten Tafelaufschnitte und Thüringer und Braunschweiger Würstwaren, gekochten Prager Delikatessschinken, mild und sattig u. rohen westf. Kronenschinken im Aufschnitt.

Alle Sorten Braunschw. Gemüse-Konserven, rhein. Kompottfrüchte u. Flach-Konserven zu besonderen Vorzugpreisen.

Nur beste Qualitäten, sehr billige Preise. Wir bitten die Auslagen in unseren Schaufenstern zu beachten.

## Pottel & Broskowski.

Wratzke & Steiger, Poststraße 8, altes Gold und Silber. [7815]



**DÜRKOPP**

DIANA ELECTRA

Fahrräder allen voran!

**DÜRKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD.**

## Viel Geld

ist jetzt durch eine Effectentransaktion zu verdienen. Nur geringes Kapital erforderlich. Risiko eng begrenzt. Näh. Informationen erteilt freies Interesse ein verfeinerter Bankfachmann und übernimmt die techn. Leitung dieser Transaktion gegen mäßige Gewinnbeteiligung. Große Erfolge nachweisbar. Prima-Referenzen. Zuschriften unter Chiffre "Erstklassig" Z. m. 745 an die Expedition der "Halleischen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Halle a. S. [8221]

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.  
Geschäftsjahr Ende März 1907:  
93 000 Personen mit 782 Mill. M. Versicherungssumme.  
Vermögen: Gezahlte Versicherungssummen: 294 Millionen Mart. 226 Millionen Mart.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unausforschbarkeit dreifacher Wollen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Lebensrisiken fallen bei ihr den Versichereten zu. Auf die Bräutigam der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich [5461]

### 420 Dividende

an die Versichereten bezahlt.  
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter in Halle a. S.:  
Hugo Klauke, General-Agent, Martinstraße 11,  
Johannes Erbs, " Magdeburgerstr. 8.

Außergerichtliche [7724] **Vergleiche**  
sowie Beratung in allen geschäftl. Angelegenheiten unter Distraction.  
Robt. Welhe, Baggerrevier, Hannover, Artilleriestr. 26.  
Schriftliche u. mündliche, größte Ausst. Gr. Märkerstr. 23.

**Vertrauliche Auskünfte**  
über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft  
**Beyrich & Greve,**  
Halle a. S., [7888]  
Internationale Anskunfts-Bureau,  
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.  
Zeit 3 Beilagen.





















